

Das Schlossmuseum bittet zu Tisch

In fünf Tagen ist Eröffnung – und dann wird an zehn Medienstationen ein „Historisches Menü“ kredenzt

Von Bettina Habermann

Im Vestibül, der Eingangshalle des Schlossmuseums, versperrt eine große Transportkiste den Blick in Richtung Wechselausstellungsraum. Mit ihr ist der Ofenschirm aus dem ehemaligen Thronsaal Herzog Wilhelms angeliefert worden. Hinter dem Tresen des Museumshops sind in einem Schrank neben Fürstenberger Porzellan auch schon purpurfarbene Seidenkissen zu sehen – aus Lyoner Seide gefertigt wie die Tapete im Thronsaal.

Noch fünf Tage sind es bis zur Eröffnung des Museums im Nordflügel des Schlosses. Doch da bereits heute Medienvertreter zu einem ersten Rundgang eingeladen sind, soll dafür weitestgehend alles fertig sein.

Wer aber gestern Nachmittag Hektik und Stress in den sieben Sälen des 680 Quadratmeter großen Museums erwartet hatte, sah sich getäuscht. „Es ist alles ganz sauber bis ins Detail geplant. Wenn, dann haben wir hier positiven Stress, denn wir alle freuen uns auf die Eröffnung am nächsten Samstag“, sagt Kulturdezernentin Anja Hesse.

Das Schloss vom „Grauen Hof“ bis zum Wiederaufbau

Mit ihr gehen wir zuerst in den Weißen Saal. An der langen weißen Tafel, auf der Fürstenberg-Vasen stehen werden, spielen die Medieninformatiker Steffen Schröder, Sebastian Schneider und Jörn Schmidt an den zehn Medienstationen das „Historische Menü“ ein. Es kredenzt 10-gängig die wichtigsten Phasen des Schlosses vom „Grauen Hof“ bis zum Wiederaufbau. Hier bittet das Schlossmuseum die Besucher zu Tisch, die sich durch die Geschichte „durchfressen“ möchten.

Sitzen werden die Gäste hier und im Grünen Salon auf eleganten, handpolierten Kirschholzstühlen mit Polstern aus schwarzem Rosshaar-Stoff mit Jacquard-Muster. Sie sind zwei Originalstühlen nachempfunden, die sich im Besitz des Städtischen Museums befinden.

Als Restauratorin Heike Billerbeck und Aaron Reinhardt ein Gemälde des Schlosses am Laser-Nivelliergerät vorbeibugisieren, machen wir uns über Pappläufer und an Gerüsten und Leitern vorbei auf den Weg ins Arbeitszimmer. Dieses gleicht noch einem Stuhllager. Das Schreibtischensemble fehlt noch, aber hintereinander aufgereiht stehen dort beispielsweise die Stühle



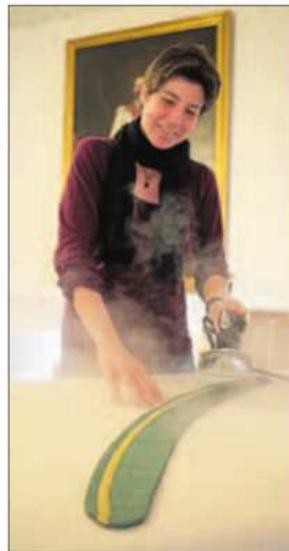
Medieninformatiker Steffen Schröder (vorn) probiert im Weißen Saal das „Historische Menü“.

Fotos: Peter Sierigk

für den Thronsaal. Raumausstattermeister Siegfried Schmidt legt gerade die schweren champagnerfarbenen Vorhänge in Falten und rafft sie zurück.

„Wir haben Raumhüllen geschaffen, um Raumensembles in ihrem Nutzungszusammenhang zu zeigen“, erläutert Ausstellungsarchitektin Marina von Jacobs, als es plötzlich doch noch für einen kurzen Moment hektisch wird. Zwei Männer haben im Musikzimmer eine große Kiste geöffnet. Restauratorin Nicole Thömer gibt ihnen kurze klare Anweisungen, denn diese Kiste beherbergt das bedeutendste Exponat des Schlossmuseums. Es ist der Thronessel Herzog Wilhelms, der 1881 zu seinem 50. Thronjubiläum gefertigt wurde. Als er herausgeholt wird, ist es für alle ein besonderer Augenblick – auch wenn dem Thronessel noch der rote Samt-Einsatz der Rückenlehne fehlt.

Über Pappläufer und an Leitern vorbei gelangen wir zurück in das Vestibül. Hier erhalten Besucher ab Samstag auf Wunsch auch die Audio-Guides, die sie 60 Minuten lang informativ durch das Schlossmuseum geleiten werden.



Mit reichlich Dampf, aber gemäßigter Wärme bügelt Raumausstatterin Vera Mutschler ein Gardinen-Raffband.



Die Restauratorinnen Eleonore Lang (vorn) und Katharina Geier begutachten die Stühle für den Thronsaal.